

MEDIENSPIEGEL

14.05.2019

Verein Wildwuchs
Postfach
4005 Basel

Lieferschein-Nr.: 11451139 Ausschnitte: 5
Auftrag: 3010987 Folgeseiten: 0
Themen-Nr.: 34.17 Total Seitenzahl: 5

	11.05.2019	Basler Zeitung Kraft, Gewalt, Verletzlichkeit	01
	10.05.2019	Badische Zeitung / Ausgabe Lörrach Das Anderssein als Chance für alle	02
	10.05.2019	Basellandschaftliche Zeitung Basel im Zeichen der Inklusion	03
	10.05.2019	Basellandschaftliche Zeitung / bz Basel Basel im Zeichen der Inklusion	04
	07.05.2019	ronorp.net wildwuchs Festival	05



Kraft, Gewalt, Verletzlichkeit

Theater Das Festival Wildwuchs stellt mit fast 30 Projekten die Kreativität inklusiver Künstler-Kooperationen unter Beweis.

Stephan Reuter

Wenn die Professionalisierung irgendwo in der freien Szene mit Siebenmeilenstiefeln voranschreitet, dann in der inklusiven Projektarbeit zwischen Künstlern mit und ohne Behinderung. Wenn das irgendwo ein Segen ist, dann hier. Und wenn dieser Fortschritt irgendwo überfällig war, dann eben auch hier. Das Wildwuchs-Festival setzt sich seit Anfang des Jahrtausends vehement für die Entghettoisierung von Kultur für und mit Menschen ein, die mit einer körperlichen oder geistigen Beeinträchtigung leben. Die Denkanstösse, die dieses Festival liefert und geliefert hat, sind kaum zu überschätzen. Für Basel. Schweizweit. Über die Grenzen hinaus.

Jetzt steht eine neue Ausgabe an. Für Freunde der Performing Arts – Tanz, Theater, Musik – werden die Tage zwischen 23. Mai und 2. Juni aller Voraussicht nach wieder ein Fest. Ein Fest mit fast 30 Projekten, einem Budget von gegen 700 000 Franken. Und mit Inhalten, versteht sich. Die künstlerische Leiterin Gunda Zeeb umriss bei der Programmvorstellung im Roxy die Leitmotive, die ihr Festivalteam besonders umgetrieben haben.

Ein Thema, so Zeeb, habe sich auf der Gastspielsuche wie von selbst ergeben: das ewige menschliche Streben nach Glück. Programmatisch hierfür die Festivaleröffnung in der Kaserne: La Ribot, die innovative Genfer Choreografin, entwickelte mit der Company Dançando com a Diferença aus Madeira ein neues Werk. «Die Tänzer verarbeiten

ihre Träume und Wünsche», sagt Gunda Zeeb. Titel der gross angelegten Produktion: «Happy Island». Eventuell mit Fragezeichen versehen.

Zart und kraftvoll

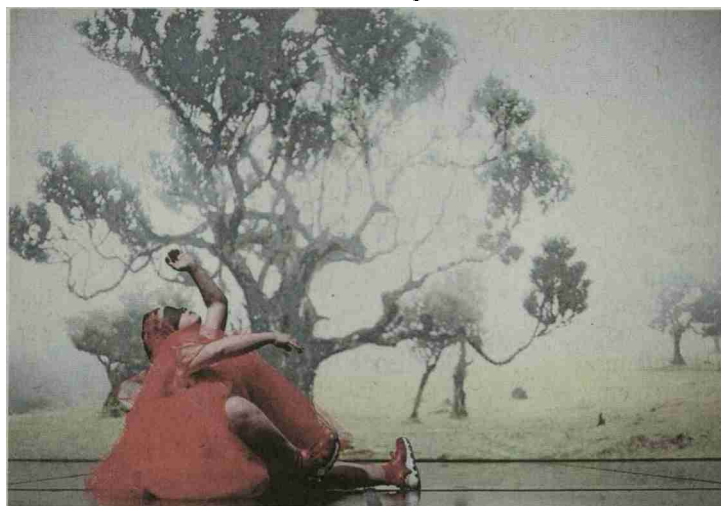
Beeinflusst von der #MeToo-Debatte ist eine Programmlinie unter dem Arbeitstitel «Wir auch» entstanden. Betroffenen, die Gewalt und Missbrauch bezeugen, will die Wildwuchs-Bühne ein Podium bieten. So bestreiten die algerischstämmige Französin Lila Derridj und Maria Tembe aus Moçambique einen Doppelabend im Roxy Birsfelden. Beide Solotänzerinnen beschäftigen sich mit Verletzlichkeit und Gewalterfahrung, jedoch mit höchst unterschiedlichen Temperamenten, hier zart, dort kraftvoll. Mit Alltagsgewalt gegen indische Frauen setzt sich Mallika Taneja in «Be careful» auseinander, derweil die bekannte britische Puppentheatertruppe Blind Summit in Kooperation mit der

inklusive Gruppe Hijinx das Leben eines Aussenseiters begleitet: «Meet Fred».

Neu ist die Partnerschaft von Wildwuchs mit dem Sinfonieorchester Basel. Daraus resultiert das Finale am 2. Juni im Park der Uni-Psychiatrie (UPK). Beteiligt sind neben einer kammermusikalischen Abordnung des Sinfonieorchesters Mozart, Schubert, Borodin — und Schüler der Primarschule Insel, die von den Musikern in einem Kooperationsprojekt unterrichtet werden (Eintritt frei).

Das Wildwuchs-Engagement des Sinfonieorchesters steht damit offenbar erst am Anfang. Zumindest äussern sich Gunda Zeeb und der neue Marketingleiter des Orchesters, Andreas Lucco, zur Fortsetzung entschlossen. In zwei Jahren feiert das Festival sein 20-jähriges Bestehen. Dann sind grosse Ideen gefragt.

23. Mai bis 2. Juni, diverse Spielstätten. Vollständiges Programm: www.wildwuchs.ch



In «Happy Island» stehen Träume und Wünsche im Zentrum.



Das Anderssein als Chance für alle

Das Basler Wildwuchs-Festival beleuchtet zum 9. Mal Inklusion

Handicaps behindern. Sie können bei allen Beteiligten aber auch neue Sichtweisen und Talente stimulieren. Diese Dimension wird seit Jahren unter Begriffen wie Teilhabe und Inklusion verhandelt und forciert. In dem Kontext entstand 2001 das Basler Wildwuchs Festival, das die Teilhabe aller an künstlerischen wie sozialen Prozessen fördern will. Die neunte Ausgabe des inklusiven Festivals lenkt den Blick in rund 30 Veranstaltungen einmal mehr auf Themen und Projekte, die im Abseits der großen Diskurse bleiben. Das Motto #wir auch knüpft dabei bewusst an die #Me too-Debatte an. Diese habe gezeigt, welche Kraft eine solche Bewegung bekommen kann, aber auch, welche Risiken sie für die Protagonisten birgt. Entsprechend stelle Wildwuchs die Perspektiven Betroffener ins Zentrum, schilderte die künstlerische Leiterin Gunda Zeeb am Donnerstag.

Inhaltlich steht ein Spektrum von Behinderung über Gender bis zur Migration im Zentrum. Künstlerisch wird das ausgeleuchtet mit Tanz- und Theaterproduktionen Performances, Konzerten und Lesungen, die zwischen diversen Spielstätten pendeln – vom Birsfelder Roxy über die Kaserne bis zu den Universitäten psychiatrischen Kliniken (UPK), mit denen das Festival seit langem kooperiert. Unter deren Federführung entstand unter anderem ein an den Festivalwochenenden geöffneter Parcours, den vor allem regionale Künstler bespielen und der in fünf Stationen die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention beleuchtet, die die Schweiz 2014 unterzeichnete, die aber nicht nur da nur schleppend Realität wird.

Jenseits dessen kombiniert das Programm internationale Gastspiele, Schweizer Gruppen sowie lokale Künstler und Ensembles bis zum Basler

Sinfonieorchester, das ein kammermusikalisches Programm im UPK-Park präsentiert (2. Juni, 13 Uhr). Tanz- und Theaterproduktionen aber setzen alle auf die eine oder andere Art an den Handicaps ihrer Protagonisten an. Einer der international bekannten Namen ist da die in Genf lebende spanische Choreografin La Ribot. Die interdisziplinär arbeitende Künstlerin hat mit der 2001 gegründeten inklusiven portugiesischen Compagnie „Dançando com a Diferença“ an deren Standort, der Atlantikinsel Madeira, die Produktion „Happy Island“ erarbeitet. Da geht es um Utopien, Träume und Wünsche der Protagonisten. Da werden Fiktion und Realität verwoben und mit poetischen Filmaufnahmen Raquel Freires' von der Insel unterlegt. Das „bildgewaltige Stück“ (Steeb) eröffnet das Festival (23., 24. Mai jeweils 20 Uhr).

„We Bodies“, eine Performance von Teresa Vittucci, Michael Turinsky und Clai-

re Sobottke thematisiert dagegen Körperbilder und deren Normierung, setzt sich auf Basis eigener Handicaps mit der Figur des Monsters und dem Monströsen auseinander (27., 28. Mai). Um Körper geht's auch bei der algerisch-französischen Tänzerin Lia Derridj. Sie erzählt in dem intimen Solo „Un Bouche“ auf Basis ihrer Handicaps, wie sie sich neue Freiheiten und Welten erschließt. Ein zweites Solo von Maria Tembe befasst sich dagegen mit Frauenrechten und Gewalterfahrungen in Mosambik (beide 29. Mai).

Im Theaterblock geht es unter anderem um das Glück. Was Glück ist, fragt etwa die mit Basler Jugendlichen erarbeitete Produktion „Trigger of Happiness“, in der die als Casa Branca operierenden portugiesischen Künstler Ana Borralho und João Galante mit den Jugendlichen russisches Roulette spielen. Weitere internationale Gastspiele steuern die britische, mit Puppen arbeitenden Gruppe Hijinx bei, die in „Meet Fred“ das Anderssein thematisiert, und die indische Performerin Mallika Taneja. Im Musikprogramm tritt unter der mit einer Gehbehinderung und sechs Fingern geborene Berliner Rapper Graf Fidi auf, der diese Sachverhalte auch in seinen Songs thematisiert. **alb**

Festival Wildwuchs 23. Mai bis 2. Juni, diverse Schauplätze in Basel und Baselland, genaues Programm: www.wildwuchs.ch



Happy Island“

FOTO: C. MOREL FONTAINE



Wildwuchs Festival Basel im Zeichen der Inklusion

Seit fast 20 Jahren setzt sich das Wildwuchs Festival in Basel für Menschen jenseits der breiten Öffentlichkeit ein: Menschen mit Beeinträchtigung, Migranten und Personen, die Gewalt oder Diskriminierung erfahren haben. Auch dieses Jahr stehen diese Schicksäle wieder im Vordergrund des Festivals - unter dem Leitmotiv «#Wir auch».

Zu den Programmpunkten des Festivals (23. Mai bis 2. Juni) gehört der Projektparcours «Wer hat hier Recht(e)?», in dem sich Betroffene mit dem aktuellen Stand der UN-Behindertenrechtskonvention in der Schweiz befassen und mit künstlerischen Mitteln Stellung nehmen zu Themen wie Sexualität, Wohnraum und Arbeitsbedingungen. Die Schweizer Regisseurin Sandra Forrer bringt das Tabuthema psychisch kranke Kinder auf die Bühne.

Prominenter künstlerischer Gast ist die Genfer Choreografin La Ribot, die gemeinsam mit der inklusiven portugiesischen Tanzgruppe «Dançando com a Diferença» den Eröffnungsabend bestreitet. Und zum ersten Mal ist auch das Sinfonieorchester Basel mit an Bord: Es gastiert mit der Basler «Orchesterschule Insel» im Park der Universitären Psychiatrischen Kliniken. (NAO)

Programminfos www.wildwuchs.ch



wildwuchs Festival

Montag, 27.05.2019 18:00

Following Follow Follow

Über Stock und Stein - ein Liederabend über das Unterwegssein (Wildwuchs Festival)

Mit Liedern im Gepäck begibt sich die inklusive Theatergruppe «Frei Raum» auf eine Wanderung durch drei Lebensgeschichten. Wie werden wir zu dem, was wir sind? Bestimmen Schicksal oder Entscheidungen unsere Wege?

www.wildwuchs.ch

Datum:

Montag, 27.05.2019 18:00

Veranstaltungsort:

Roxy Birsfelden

Adresse:

Muttenerstrasse 6, 4127 Basel

Veranstalter:

Wildwuchs Festival

Kontakt:

Die vollen Kontaktinformationen sind nur für Ron Orp Leser sichtbar. Hier gleich kostenlos anmelden.